

Aus der Zeit — für die Zeit.

Im Reichstag hat es eine grosse sozialpolitische Debatte gegeben. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky soll ein Gesetz über die Arbeitsverhältnisse in der nächsten Session des Reichstages vorbereitet werden und dann auch der Wiederbringung des Gesetzes über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine nähergetreten werden. Die Frage des kleinen Befähigungsnachweises, nach dem nur der Lehrlinge halten darf, der eine ordnungsgemässe Ausbildung erfahren und die Meisterprüfung abgelegt hat, soll ebenfalls demnächst dem Reichstag vorgelegt werden. Der Entwurf des Gesetzes steht im Bundesrat vor der dritten Lesung. Die Arbeitszeit der weiblichen Personen soll dahin geregelt werden, dass ein zehnstündiger Arbeitstag für dieselben eingeführt wird. Auch eine Reform des Vereins- und Pensionsgesetzes ist ins Auge gefasst, die auch vom Reichskanzler Fürst von Bülow als wünschenswert hingestellt wurde. Von besonderer Bedeutung waren die Vorschläge des Ministers über den Stand der Privatbeamten-Versicherung, an welcher auch die Beamten in Gärtnereien lebhaft interessiert sind. Tödtlich waren die eröffneten Aussichten freilich nicht. Es wurde festgestellt, dass der Privatbeamte bei einer jährlichen Zahlung von 304,50 Mk. erhalten kann: nach 10 Jahren: 525 Mk. Invalidenpension, 210 Mk. Witwenrente, 42 Mk. Waisenrente. nach 20 Jahren: 875 Mk. Invalidenpension, 350 Mk. Witwenrente, 70 Mk. Waisenrente. nach 30 Jahren: 1225 Mk. Invalidenpension, 490 Mk. Witwenrente, 80 Mk. Waisenrente. nach 40 Jahren: 1575 Mk. Invalidenpension, 630 Mk. Witwenrente, 120 Mk. Waisenrente. Das ist für die bedeutende Leistung der Privatbeamten herzlich wenig, weniger als Oesterreich bietet. In Oesterreich protestieren übrigens die Privatbeamten gegen die Einführung der Privatbeamtenversicherung in der Form, wie sie zum Gesetz erhoben worden ist. Inzwischen ist das Gesetz, welches die Ueberschüsse aus den Vollerträgen für einen Fonds zum Zwecke der Witwen- und Waisenversicherung bestimmt, genehmigt worden, und wird damit für die hinterbliebenen-Versicherung bereits vorberarbeitet. In der Budgetkommission hat der Staatssekretär des Reichspostamtes erklärt, dass der Erfolg der Erhöhung des Ortsportos eine Verringerung der Postsendungen war. Die Einnahmen sind nicht um 10, sondern nur um 5 Millionen gestiegen, aber die Fernsprechbenutzung hat zugenommen. So sollte es mit allen verkehrseindlichen Massnahmen ergehen! Auch die Portofreiheit der fürstlichen Personen und Verwaltungen, gegen die auch aus gärtnerischen Kreisen schon so viel Proteste erhoben worden sind, kam wieder zur Sprache und rief eine lebhafteste Debatte hervor. Wenn z. B. diese Portofreiheit auch zu anderen im Gartenbauhandel missbraucht wird, so ist das wohl geeignet, dagegen einzuschreiten. Im preussischen Abgeordnetenhaus bekannte Minister Breitenbach, dass die Fahrkartensteuer nicht den gewünschten Erfolg gebracht habe. Ohne dieselbe wäre aber die ganze Reichsfinanzreform gefallen. Das wäre auch kein Unglück gewesen! Sämtliche bürgerlichen sächsischen Reichstagsabgeordneten hielten im Reichstagsgebäude

eine Konferenz ab, um zu der Frage der Schiffabgaben Stellung zu nehmen. Der Beschluss der sächsischen Regierung, gegen diese Abgaben im Bundesrat zu stimmen, wurde einmütig genehmigt. Eine Berufs- und Betriebszählung wird im Juli dieses Jahres im ganzen Deutschen Reiche erfolgen. Die Kosten derselben werden sich auf 4 1/2 Millionen Mark belaufen. Für die Vorarbeiten sind 21000 Mk. bewilligt. Die Zählung ist auf den 12. Juli festgesetzt. Für die Festlegung des Osterfestes, die im Interesse aller Geschäftsleute liegt, hat sich der Korporationsausschuss für Handel und Industrie in Berlin, der den „Aeltesten der Kaufmannschaft“ zur Seite steht, wieder bemüht. Man will das Osterfest auf den zweiten Sonntag des April verlegt wissen und wird von neuem in der Sache vorgehen. Wir verhehlen uns nicht, dass diese Festlegung geschäftlich sehr viel für sich hat, doch wird wohl von kirchlicher Seite die Zustimmung, ohne welche der Wunsch nicht in Erfüllung gehen kann, verweigert werden.

Stauden - Anpflanzung in Gärten und Anlagen.

Im „Gärtner-Verein der Stadt und Provinz Hannover“ sprach kürzlich Handlungsgärtner H. Junge-Hamel über obiges Thema und führte dabei etwa folgendes aus: Vor 15 bis 20 Jahren kannte man nur in Sortimentsgärtnereien eine grössere Anzahl Staudenarten, während sonst nur einige wenige interessante Sorten zu finden waren. In England wurden die Stauden zu damaliger Zeit sehr geschätzt und wohl sämtliche Inhaber von Staudengärtnereien in Deutschland, so auch der Vortragende, haben ihre Erfahrungen in England gesammelt. Heute werden die verschiedenen Staudenarten sowohl beim Schnittblumenzüchter, als auch besonders beim Landschaftsgärtner geschätzt und in der Tat möchte man dieselben in Gärten und Anlagen nicht missen. Vor allen Dingen sind die Stauden geeignet, Abwechslung in die Vorgärten der Grossstädte zu bringen und man kann nun solche abwechselnd vom Frühjahr bis zum späten Herbst in Blüte haben, wähle aber dann vor allem Arten, die Staub und Hitze vertragen können. Zu empfehlen sind, im Frühjahr beginnend, Schneeglöckchen mit *Hepatica*, blau oder rot, *Aconitum*, gelb, *Iberis*, weiss mit *Iris pumila*, blau und *Doronicum plantagineum excelsum*, gelb, *Dielytra spectab.*, rot mit *Doronicum*, gelb. Diese letztere Staude blüht oft reichlich im Herbst nochmals, wenn die abgeblühten Stiele zeitig genug abgeschnitten werden. *Aquilegien* sind für Vorgärten, wo Staub und Hitze zu sehr wirken, zu zart. Zu den schönsten Stauden für alle Zwecke gehören unzweifelhaft die verschiedenen *Pyrethrum*-Arten. Die Hauptblütezeit ist der Mai, nach sofortigem Abschneiden der verblühten Triebe wird auch hier meist ein reicher Flor im Herbst (August—Oktober) erzielt. Auch die *Trollius*-Varietäten, gelb bis orange, sind dankbar und remontieren ebenfalls im Herbst. Ueberhaupt kann man bei vielen Stauden, je nach Verpflanzzeit und Unterdrückung der ersten Blüte die Blütezeit recht gut verschieben. *Paeonia chinensis* in den wunderbaren Farbenschattierungen sind empfehlenswerte Solitärstauden, ferner die *Iris germanica*- und

*Hemerocallis*-Sorten. Für Schattenlagen sind geeignet die *Astilben*, Farne, Immergrün, letztere können Zwischenpflanzung von Schneeglöckchen *Scilla*, *Hepatica* und Narzissen erhalten, deren Laub, wenn abgestorben, unter Farnwedeln usw. verschwindet. Im Spätsommer blühen: *Rudbeckia Newmanni*, die sehr hart ist, Tritomen, *Phlox decussata*, niedrige Sorten, und die frühe weisse Herbstaster *Mrs. Peters*.

In Hausgärten sind am besten die alten regelmäßigen Rabatten für Stauden beizubehalten, sie bieten bei gemischter Bepflanzung der Liebhaber den breitesten Spielraum. Der grosse landschaftliche Garten oder Park mit bewegtem Terrain ist besonders zur Anpflanzung von Stauden geeignet, doch ist man hier auf Massenwirkungen angewiesen und es ist auf Farbzusammengehörigkeit zu achten. Dasselbe gilt für öffentliche Anlagen. Damit letztere jeder Zeit ein farbiges Bild darstellen, ist bei vielen Stauden eine Vorkultur in Töpfen angebracht. In anderen Falle müssen dieselben jedes Jahr verpflanzt werden, so dass sie genügend Ballen halten, um jederzeit ohne Störung verpflanzt werden zu können. Zwischen weitläufig gepflanzte Rhododendron-Partien, um diese nach einander in der Blüte abzulösen, pflanze man Paeonien, Lilien und Tritomen, auch in Töpfen vorkultivierte Gladiolen, und später die vortrefflichen, sich mit Ballen leicht an andere Stellen bringen lassenden Herbstastern.

Ausser den bereits erwähnten mögen noch folgende Arten empfohlen sein: Als Frühlingsblüher: *Anemone sylvestris*-Sorten, *Eranthis*, *Fritillaria meleagris*, *Erythronium dens canis*, *Epimedium*, Aurikeln und verschiedene Primeln, alle für Halbschatten, besonders als erster Frühlingsflor zwischen Eriken- und Farnanpflanzungen geeignet, ferner *Caltha palustris fl. pl.*, *Dielytra*, *Iberis*, *Doronicum*, besonders *plantagineum excels.*, *Iris pumila* und deren Hybriden, die schönen *Trollius*-, *Pyrethrum*- und *Paeonia chin.*-Sorten, *Ranunculus acutilifol. fl. pl.*, *Megasea* und *Phlox divaricata*. Als Sommerblüher sind *Iris germanica*, *Paeonien*, *Delphinium Belladonna* und *Delphinium*-Hybriden, *Papaver orientale*, *Gypsophila paniculata u. fl. pl.*, *Phlox decussata*-Hybriden, Funkien, *Helenium pumilum magnificum*, *Rudbeckia Newmanni*, *Echinacea purpurea*, *Iris sibirica*, *I. Kaempferi*, *Helianthus*, niedrige Sorten, *Tritoma Express* und andere, *Scabiosa caucasica*, *Aster acris*, *Aster amellus*-Varietäten, *Aster iberica*, *Hemerocallis*, *Astilbe Lemoinei*-Varietäten und *Davidii* etc. anzuführen. Unter die empfehlenswerten Herbstblüher sind zu rechnen: *Helenium pumilum magn.*, *Rudbeckien*, Tritomen- und *Helianthus*-Sorten, *Pyrethrum* zum zweiten Flor, *Phlox*, *Echinacea purpurea*, die *Anemone jap.*- und Herbstaster-Sorten u. a.

Für halbschattige Lagen eignen sich ausser den schon genannten Frühlingsblüher *Astilbe Washington* und *Gladstone*, *Astilbe Davidii* und *Lemoinei*-Sorten, ferner Funkien, *Hemerocallis*, *Anemone jap.*, *Actaea jap.* sowie Eriken und Farne in winterharten Stauden. Für Blattpflanzen-Partien sind geeignet: *Megasea*, Funkien, *Hemerocallis*, *Yucca filamentosa*, *Rheum*, besonders *R. palmatum tanguticum* und *Emodi*, *Aralia californica*, *Gunnera manicata* und *scabra*, *Bocconia japonica*, *Iris sibirica* und buntblättrige *Iris*, ferner folgende Gräser: *Bambusa Metake*, *B. Simoni*, *viridi-glaucescens*, *aurea*, *nigra*, *viminalis* u. a., die *Eulalia*-Sorten, *Erian-*

*thus Ravennae*, *Cyperium*, *Arundo*, *Phalaris*, *Glyceria*, *Cyperus asper*.

Zur Rasenbildung eignen sich im Schatten ausserordentlich: Efeu, Immergrün, *Asarum europaeum*; an sonnigen Orten *Herniaria glabra*, *Thymus Serpyllum splendens*, moosartige *Saxifraga*-Arten, *Cerastium* und *Arabis*.

Ein Hauptfordernis für den Landschaftsgärtner ist Kenntnis der einzelnen Staudensorten inbezug auf Blütezeit, Höhenwachstum und Farbe der Blüten, bei im Rasen stehenden Stauden Sorge man für genügende Umrandung, da der Rasen sonst die Nahrung fortnimmt. Die beste Pflanzzeit für die meisten Stauden ist das Frühjahr, für Paeonien jedoch August, man pflanze jedoch niemals später als September-Oktober. Die beim Versand angefrorenen Exemplare sind an einem kühlen Ort aufzubewahren und erst nach einiger Zeit zu pflanzen, Ausfall ist dann ausgeschlossen. Paeonien pflanze man so, dass die Wurzelkronen sich 5 cm unter der Oberfläche befindet. Tritomen lasse man den Winter über an Ort und Stelle stehen und binde ebenso wie bei *Yucca filamentosa* den Schopf oben zusammen. Es bildet dies einen guten Winterschutz, da dieselben gegen Nässe weit empfindlicher sind, als gegen Kälte. Für die Kultur der Stauden sind sorgsame Pflege und Sauberkeit, richtige Vermehrung und peinliche Etikettierung Hauptfordernisse.

Kultur.

Ueber den Wert der blauen Sumpfkartoffel aus Uruguay (*Solanum Commersoni violet*) sind in Frankreich verschiedene vergleichende Versuche angestellt. Auf Grund der Empfehlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft haben sich auch deutsche Samenhandlungen der Verbreitung dieser sogenannten Sumpfkartoffel angenommen und hat das Ergebnis dieser Versuche daher für manchen Leser Interesse. Die grosse Mehrzahl wird dieser Neueinführung infolge der grossen, etwas aufdringlichen Reklame anfangs zweifelnd gegenübergestanden haben und es wurde auch in Frankreich behauptet, dass die violette Form des *Solanum Commersoni* mit der alten Kartoffelsorte „Blaue Riesen“ identisch sei. Bereits im Herbst wurde indes in einem Berichte der „Nationalen Gartenbaugesellschaft Frankreichs“ festgestellt, dass die blaue Sumpfkartoffel nicht nur in der Belaubung, sondern auch in den Blüten kleine Unterschiede aufweise und vor allem sich ungünstigen Witterungseinflüssen gegenüber widerstandsfähiger zeige. Ausserdem sind nun auch auf den Pariser Rieselfeldern vergleichende Versuche mit der Sumpfkartoffel und den Varietäten *Richters Imperator* und *Blaue Riesen* ausgeführt und ist der Leiter dieses Versuches, Paul Vincey, zu folgenden Schlüssen gelangt: 1. Für die Kultur auf Rieselfeldern in durchlässigem Terrain, wo infolge der Berieselung grosse Feuchtigkeit mit Trockenheit abwechseln, hat sich *Solanum Commersoni* durchaus bewährt, da es die intensive Berieselung sehr gut verträgt und in seinen enormen Erträgen den Durchschnitt anderer Wirtschaftssorten bedeutend übersteigt. 2. Für die Landwirtschaft im allgemeinen ist die Sorte durch ihre Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrankheiten sowie den grossen Stärkeertrag von grossem Interesse. 3. *Solanum Commersoni Violet* ist wenigstens in kultureller Beziehung von der *Blaue Riesen*-Kartoffel deutlich verschieden.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

Die Stadt Waldenburg hat vom Herzog von Pless gegen den Stadtwald das Gelände des Galgenberges eingetauscht und will letzteres in städtischen Anlagen und Promenaden umgestalten. — In Dülken (Rheinprovinz) wird im Juli eine grössere Festlichkeit abgehalten, deren Erlös zur Errichtung eines Stadtparkes dienen soll. — Der Gartenbauverein zu Greifswald in Pommern hat beschlossen, diesen Herbst eine grössere Gartenbauausstellung abzuhalten. — In Berlin verstarb plötzlich an Herzschlag der Geheimregierungsrat Dr. A. derbold, der durch seine populären Vorträge über Pflanzenkrankheiten etc. auch in Gärtnerkreisen wohlbekannt war. — In der Handlungsgärtnerei von Rödel & Klitzing in Tondern (Schleswig) sind Lehrkurse für Damen gebildeter Stände zur Erlernung der Handlungsgärtnerei eingerichtet. — Eugen Bühler, ein bekannter französischer Landschaftsgärtner, starb am 12. Februar in Paris. Er war 1822 in Clamart geboren und Sohn eines Badensers. Sein Hauptwerk war der Park La Tête d'or in Lyon. — Die Parkanlage auf dem Rotenborn bei Magdeburg hat, wie sich durch einen Besuch des dortigen „Gartenbauvereines“ und des „Vereins der Handlungsgärtner“ kürzlich übersehen liess, unter Leitung des Gartenbaudirektors Lincke trotz der ungünstigen Witterung bedeutende Fortschritte gemacht. Der Platz, welcher über 40 Morgen gross ist, enthält einen etwa 20 Morgen Raum beanspruchenden See. Dieser See soll zu Ehren von Adolf Mittag, eines Magdeburger Bürgers, durch den die Stadt 50000 Mark für diese Anlage als Geschenk erhalten hat, den Namen „Mittag-See“ erhalten. Auf der im See liegenden, etwa 3 Morgen grossen Insel sind die Anlagen be-

reits fertiggestellt und die gesamten Erdbewegungen und Pflanzungen werden, soweit es durchführbar ist, in diesem Frühjahr, spätestens aber im kommenden Herbst durchgeführt. Die Stadt Magdeburg, welche schon so viele schöne Parkanlagen besitzt, hat die weiteren bedeutenden Mittel zur Beschaffung einer so grossartigen Erholungsstätte bereitgestellt.

Ein öffentliches Rosarium hat der bekannte Rosenliebhaber Graveraux der Stadt Paris zum Geschenk gemacht. Mit der Pflanzung hat man im Laufe des verflossenen Winters begonnen und wird das Rosarium nicht nur eine grosse Auswahl der besten älteren Wild- und Gartenrosen, sondern auch eine grosse Anzahl Neuheiten enthalten. Das Rosarium befindet sich auf den Grundstücken der ehemaligen Domaine Bagatelle bei Paris.

Die Sonntagsarbeitszeit in den Blumengeschäften ist nach einer neuen Verordnung vom 1. März für Berlin, Charlottenburg, Rixdorf in den Monaten Oktober bis April von 8—10 Uhr vormittags und 12—3 Uhr nachmittags, in Schöneberg dagegen von 8—9 1/2 Uhr vormittags und von 11 1/2—3 Uhr nachmittags festgesetzt. In den Sommermonaten dagegen vom Mai bis September ist es an Sonn- und Festtagen gestattet, in Berlin, Charlottenburg und Rixdorf von 7—10 Uhr vormittags und von 12—3 Uhr nachmittags; in Schöneberg aber von 7 bis 9 1/2 Uhr vormittags und von 11 1/2—2 Uhr nachmittags zu arbeiten. Am 1. Weihnacht- und Osterfeiertag ist die Arbeitszeit auf 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr vormittags und 12—2 Uhr nachmittags, am 1. Pfingstfeiertag auf 7 1/2—9 1/2 Uhr vormittags festgesetzt.

Sir Thomas Hanbury †. Aus der Riviera kommt die Nachricht, dass der Besitzer von „La Mortola“, Sir Thomas Hanbury, im 75. Lebensjahre, zu einer Zeit, da die Natur sich an den Gestaden des blauen Mittelmeeres wiederum

mit ihren kostbaren Frühlingsgewändern schmückt, abgerufen worden ist. 30 Jahre mögen vergangen sein, als er von der entzückenden Schönheit des genannten Ortes angezogen, dort den Grundstein zu seinem inzwischen immer mehr erweiterten Besitztum legte und mit einer unermüdlichen Ausdauer zu einem weltberühmten Park umgestaltete. Die Reichhaltigkeit seiner Sortimente in allen Pflanzenarten ist auch in weiteren Kreisen bekannt. Er war ein eifriger Sammler, der in seinem Besitztum viele Tausende von Pflanzenarten und Abarten vereinigte. Von „La Mortola“ geniesst man einen unvergleichlich schönen Blick über die Riviera bis hinüber zu dem Kap von Bordighera und noch weiter bis nach St. Martin, der französischen Riviera. — Von besonderem Interesse ist es aber für uns Deutsche, dass der eigentliche Schöpfer dieser Anlagen, die vermittelt Serpentinwegen, Terrassen, Laubengängen das nach dem Meere zu steil herabfallende Gelände durchziehen, unser Landsmann Ludwig Winter, der Besitzer der Palmengärten in Bordighera ist. Er hat damals mit vielem Fleiss alle Schwierigkeiten überwunden und diese gewaltige Aufgabe vortrefflich gelöst. Der Verwalter und Leiter der Hanburyschen Gartenanlagen ist Alwin Berger, ein hervorragender Kenner der Sukkulente, die in einer so reichen Fülle der Arten kaum wo anders vertreten sein dürften.

Kühlhäuser, Pariser Gemüse-gärtner und Konkurrenz des Südens. Auch für den äusserst intensiv betriebenen Gemüsebau in der Umgebung der französischen Hauptstadt wird die Konkurrenz des Südens, d. h. in diesem Falle der Export von Gemüse nicht nur aus Südfrankreich, sondern insbesondere aus Algerien und Tunis immer unbequemer. Französische Fachzeitschriften enthielten in letzter Zeit verschiedene Auslassungen, worin

die Notlage dieser von alters her berühmten Kaste der Pariser „Maraichers“ deutlich zum Ausdruck kam. (Das Wort „culture maraichère“ bezeichnet beim Gemüsebau den mit allen Hilfsmitteln der Kunst betriebenen, gärtnerischen Gemüsebau gegenüber der „culture potagère“, welches Wort mehr auf den Gemüsebau im allgemeinen, wie er von Landwirten oder Liebhabern betrieben wird, Bezug nimmt!) In „Le Jardin“ wird nun in einer kürzlich veröffentlichten Notiz den Pariser Gemesegärtnern nahegelegt, sich die Vorteile der Lagerung ihrer Produkte in Kühlhäusern, sowie die Benutzung von Kühlwagen beim Versand mehr zu nutzen zu machen. Es wird dabei auch auf die in Deutschland gewonnenen Resultate bei Anwendung der Kühlhäuser für gärtnerische Zwecke hingewiesen. Man hofft auf diese Weise den Absatz der Pariser Gemüse noch mehr als bisher auf die nächstgelegenen Grossstädte des Auslandes, wie London, Bristol, Southampton, Berlin, Köln, Frankfurt a. Main auszuweiten. Nicht allein der Wettbewerb der Produkte des Südens ist es, der den Pariser den Betrieb erschwert und den Verdienst schmälert; auch die zunehmende Knappheit des erforderlichen natürlichen Düngers wird sehr unangenehm empfunden und ausserdem fürchtet man von der in Aussicht stehenden gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe neue Betriebsschwererungen.

Die Klein-Handelskammer in Bremen, von der wir schon früher einmal berichtet haben, ist nunmehr am 5. März auf dem Bremer Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Pauli konstituiert worden. Ihre Tätigkeit wird der Hebung und Förderung des Kleinhandels gewidmet sein. Den Vorstand der Kammer bilden die Herren F. Neddermann, Vorsitzender, F. Engeling, J. F. Weltenrath Rechtsanwält Lincke.